

Die Bewegung der Arbeiter.

Die gestrigen Beschlüsse des Wiener Arbeiterrates sind heute in allen Betrieben lebhaft erörtert worden. Die Forderungen an die Regierung und an die Unternehmer, die der Arbeiterrat gestellt hat, haben die einstimmige Zustimmung der Arbeiterschaft gefunden. Aber der Arbeiterrat hat auch ausgesprochen, daß eine weitere Ausdehnung des Ausstandes nicht im Interesse der im Gange befindlichen Verhandlungen liegt. Dieser Beschluß hat in manchen Betrieben, besonders unter den jüngeren, leidenschaftlicheren Arbeitern lebhaften Widerspruch hervorgerufen. Dieser Widerspruch ist gewiß begreiflich. Er ist aus der wohlbegründeten Erregung der Arbeiterschaft zu erklären; und ist um so begreiflicher, da wir die Gründe, die den Arbeiterrat zu diesem Beschluß bewogen haben, gestern nicht veröffentlichen konnten. Die Preßzensur hat nämlich in unserem gestrigen Beitaritel die Stelle, die diese Gründe darlegte, unterdrückt.

Erinnern wir uns, wie wir im Frieden unsere Kämpfe geführt haben! Sehr oft sind nur einige Betriebe eines Industriezweiges in den Ausstand getreten, während die anderen ruhig weiter arbeiteten. Der Druck des teilweisen Ausstandes, des Ausstandes in einem Teile der Industrie, hat sehr oft genügt, für den ganzen Industriezweig Zugeständnisse durchzusetzen, ohne daß die übrigen Betriebe überhaupt in den Ausstand treten mußten. Diese Kampfmethode ist, wie jeder erfahrene Gewerkschafter weiß, von unseren Gewerkschaften früher sehr oft angewendet worden. Und sie war den Arbeitern so förderlich, daß sich gerade die Unternehmer im letzten Jahrzehnt zusammengeschlossen haben, um die Anwendung dieser Methode unmöglich zu machen. Erst die Unternehmerverbände haben uns gezwungen, an die Stelle der partiellen Streiks die allgemeinen zu setzen, indem sie, wenn ein Teil der Arbeiterschaft in den Ausstand trat, die anderen Arbeiter aussperrten. Unsere älteren Gewerkschafter erinnern sich aber alle noch der Zeit, in der der partielle Streik die Regel war; in der es in der Regel genügte, immer nur einen Teil einer Industrie stillzulegen, um schließlich für den ganzen Industriezweig Erfolge durchzusetzen. Ob man also einen partiellen oder einen allgemeinen Streik vorzieht, ist eine taktische Frage, die der erfahrene Gewerkschafter nach der jeweiligen Lage beantworten muß. Genügt ein partieller Streik, um Forderungen durchzusetzen, so wird kein Gewerkschafter, der sich seiner Verantwortung bewußt ist, raten, der ganzen Arbeiterschaft das schwere Opfer, auf ihren Arbeitsverdienst zu verzichten, aufzuerlegen.

Der kluge Feldherr setzt immer nur so viel Truppen ein, als er zu brauchen glaubt, um das jeweilige Kampfziel zu erreichen. Braucht man zur Erreichung eines Kampfzweckes nur eine Division, so setzt man nicht eine Armee ein. Eine Division geht ins Feuer, die anderen bleiben in Reservestellung, zwar kampfbereit, aber außerhalb des Bereiches der Opfer und Gefahren.

Der Arbeiterrat hofft, daß der Ausstand in einem Teile der Wiener Industrie genügt, der Regierung und den Unternehmern zu beweisen, daß die gegenwärtigen Ernährungs-, Lohn- und Arbeitsverhältnisse unhaltbar geworden sind und dringend der Abhilfe bedürfen. Die Verhandlungen sind eingeleitet! Die Gewerkschaften haben die wirtschaftlichen Forderungen im einzelnen formuliert und sie der Regierung und dem Reichsverband der Industriellen vorgelegt. Morgen und Freitag wird über die Verhandlungen verhandelt werden. Freitag werden die Unterhändler dem Arbeiterrat Bericht erstatten. Auf Grund dieser Berichte wird dann der Arbeiterrat beschließen, was weiter zu geschehen habe. Das ist die Taktik, die der Arbeiterrat beschlossen hat. Er hat nach der guten alten Regel gehandelt, in jeder Phase einer Kampfhandlung immer nur so viele Kräfte im Feuer zu halten, als zur Erreichung des jeweiligen Kampfzweckes erforderlich sind, der übrigen Truppe aber nutzlose Opfer zu ersparen. Wer die Sachlage nüchtern erwägt, wird den Beschluß des Arbeiterrates anerkennen und beherzigen.